

## Predigtreihe „Simson – der fragwürdigste Richter“ (3/4)

Predigt vom Sonntag, 16. August 2020  
über Richter 15: „Wie du mir, so ich dir!“

Das Bild wurde aus Urheberrechtsgründen für die Onlineversion entfernt.

### Predigttext Richter 15,1-20: (Luther-Übersetzung)

*1 Es begab sich aber nach einigen Tagen, um die Weizen-  
ernte, dass Simson seine Frau besuchte mit einem Ziegen-  
böcklein. Und als er sprach: Ich will zu meiner Frau in die  
Kammer gehen, da wollte ihn ihr Vater nicht hineinlassen*

*2 und sprach: Ich meinte wirklich, du wärest ihr gram, und  
habe sie deinem Gesellen gegeben. Sie hat aber eine jün-  
gere Schwester, die ist schöner als sie; die nimm statt ihrer.*

*3 Da sprach Simson zu ihnen: Diesmal bin ich frei von  
Schuld, wenn ich den Philistern Böses tue.*

*4 Und Simson ging hin und fing dreihundert Füchse, nahm  
Fackeln und kehrte je einen Schwanz zum andern und tat  
eine Fackel je zwischen zwei Schwänze*

*5 und zündete die Fackeln an und liess die Füchse in das  
Korn der Philister laufen und zündete so die Garben samt  
dem stehenden Korn an und Weinberge und Ölbäume.*

*6 Da sprachen die Philister: Wer hat das getan? Da sagte  
man: Simson, der Schwiegersohn des Timnaiters, weil er  
ihm seine Frau genommen und seinem Gesellen gegeben  
hat. Da zogen die Philister hin und verbrannten sie samt ih-  
rem Vater mit Feuer.*

*7 Simson aber sprach zu ihnen: Wenn ihr das tut, so will ich  
nicht ruhen, bis ich mich an euch gerächt habe.*

*8 Und er zerschlug ihnen alle Knochen mit mächtigen Schlä-  
gen und zog hinab und wohnte in der Felsenkluft von Etam.*

*9 Da zogen die Philister hinauf und lagerten sich in Juda und  
breiteten sich aus bei Lehi.*

*10 Aber die Männer von Juda sprachen: Warum seid ihr ge-  
gen uns heraufgezogen? Sie antworteten: Wir sind herauf-  
gekommen, Simson zu binden, dass wir ihm tun, wie er uns  
getan hat.*

*11 Da zogen dreitausend Mann von Juda hinab in die Fel-  
senkluft von Etam und sprachen zu Simson: Weissst du nicht,  
dass die Philister über uns herrschen? Warum hast du uns  
denn das angetan? Er sprach zu ihnen: Wie sie mir getan  
haben, so hab ich ihnen wieder getan.*

12 Sie sprachen zu ihm: Wir sind herabgekommen, dich zu binden und in die Hände der Philister zu geben. Simson sprach zu ihnen: So schwört mir, dass ihr selber mir nichts antun wollt.

13 Sie antworteten ihm: Nein, sondern wir wollen dich nur binden und in ihre Hände geben und wollen dich nicht töten. Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken und führten ihn aus der Felsenkluft hinauf.

14 Und als er nach Lehi kam, jauchzten die Philister ihm entgegen. Aber der Geist des HERRN geriet über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Fäden, die das Feuer versengt hat, sodass die Fesseln an seinen Händen zerschmolzen.

15 Und er fand einen frischen Eselskinnbacken. Da streckte er seine Hand aus und nahm ihn und erschlug damit tausend Mann.

16 Und Simson sprach: Mit eines Esels Kinnbacken habe ich sie über den Haufen geworfen; mit eines Esels Kinnbacken habe ich tausend Mann erschlagen.

17 Und als er das gesagt hatte, warf er den Kinnbacken aus seiner Hand, und man nannte die Stätte Ramat-Lehi.

18 Als ihn aber sehr dürstete, rief er den HERRN an und sprach: Du hast solch grossen Sieg gegeben durch die Hand deines Knechts; nun aber muss ich vor Durst sterben und in die Hände der Unbeschnittenen fallen.

19 Da spaltete Gott die Höhlung im Kinnbacken, dass Wasser herausfloss. Und als er trank, kehrte sein Geist zurück, und er lebte wieder auf. Darum heisst der Ort »Quelle des Rufenden«; die ist in Lehi bis auf den heutigen Tag.

20 Und er richtete Israel zu den Zeiten der Philister zwanzig Jahre.

## Predigt

Liebi Gmeind

„**Wie du mir, so ich dir!**“ Das bekannte Sprichwort han ich als Bueb zum erste Mol als Titel über emne Donald Duck-Comic gseh und ha noni verstande, was das bedüütet. Bim Lese vom hütige Predigttext isch es mir wieder z’Sinn cho, wil sowohl d’Philister wie au de Simson ganz ähnlich argumentiere (V.10f). Nämlich ebe: „**Wie du mir, so ich dir!**“ I de Bible nennt me das Prinzip vo de usgleichende Vergeltig au „**Auge um Auge, Zahn um Zahn**“ (2. Mose 21,24) und einige unter öis döfti bekannt sii, dass Jesus i de Bergpredigt das alttestamentliche Prinzip überbietet dur d’Idee vo de **radikale Feindesliebi**: „*Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar.*“ (Mt 5,39)

Scho „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ isch aber – und das wüsse vieli ned – vor drütuusig Jahr **e massivi Verbesserig** gsi gegenüber der Art und Wiis, wie me süsch vergolte het i dere Ziit. Normalerwiis het me es Unrecht dur nes no viel grössers Unrecht grächt. Im alttestamentliche Gsetz hingege wird die Spirale vo de Gwalt bereits abbremsset, idem jedes Vergehe **nur und maximal uf gliichi Art und Wiis** bestraft wird. Ebe: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ – Es Biispiel: Wenn mir öpper e Zahn usschloht, denn daf ich ihm höchstens au e Zahn usschloh, ich daf ihm aber ned s’Huus aazünde, d’Frau vergwaltige oder ihn gar umbringe – und die Regelige sind doz’mol ebe würrklich **e Fortschritt** gsi gegenüber de gwohnte Praxis!

Das steckt also hinter dem Satz „**Wie du mir, so ich dir!**“. Trotzdem schiint öis das doz’mol fortschrittliche Prinzip us hütiger Perspektive immer no **ziemlich chindisch und archaisch**, und genauso chunnt öis au das schwierige füzehnte Kapitel vom Richterbuech übere: E Text voll Mord und Totschlag, Schlägereie, Tierquälerei, voll Rachedgedanke und Rechthaberei. Wer vor zwöi Woche bim vorherige Kapitel debii gsi isch und während de Predigt denkt het, das seig scho gnueg unverständlich, dä erlebt jetz **nomol e Steigerig!**

De Richter Simson isch kei fromme, liebe, guetmuetige Typ, wie anderi biblische Gestalte, sondern – die Wort han ich scho vor zwei Woche bruucht – **en emotionale, triebgesteuerte, iibildete Chraftprotz**. So jedenfalls chunnt er mir i dem Kapitel vor. Und es befremdet öis, dass Gott e Mensch bruucht, wo anderne d’Ernti verbrennt, wo Tier misshandelt, wo dur sis Handle defür sorget, dass sich sini Feinde a sinere Ex-Frau und sim Ex-Schwiegervater räche, e Mensch, wo sini Gegner churz und chlii schloht, wo Schwächi vortüuscht, zum umso meh zrugz’schloh, und wo schliesslich au no mit emne lustige Sprüchli plöffet, wie viel Philister dass er umbrocht het!

Und doch **stöhnd die Gschichte vom Richter Simson i de Bible**. Und es wär falsch, wenn mir dene schwierige Texte us em Weg göhnd und im Gottesdienst immer nur die schöne, friedliche Gschichte lese, wo Gott wunderbar wirkt und wo alles schön und guet isch und mir ganz viel druus chöne lehre und mitnäh i Alltag. Das Buech muess öis mängisch au **ärgere**, mir müend öis dra **stosse**, ja, vilicht muess es öis ab und zue sogar **abstosse**. Denn au de Glaube isch ned eifach öppis Natürlichs und Selbstverständlichs. Es isch öppis, wo mit em Verstand **ned so liecht nochevollziehbar** isch und wo de Paulus drüber seit: „*Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist’s eine Gotteskraft.*“ (1Kor 1,18)

Aber natürlich isch au dä Text ned nur eis einziges Ärgernis. Er bietet durchuus **wichtige Aasätz und Gedanke für öises Lebe im Glaube**. Mir müend sie nume wahrnäh unter all dere Gwalt. Ich wott Ihne drü churzi Impuls mitgäh:

### **1. Vergeltig bringt kei Friede.**

Obwohl s’alttestamentliche Gsetz mit dem Grundsatz „*Auge um Auge, Zahn um Zahn*“ also **öppis Fortschrittlichers** iifüehrt het, so isch doch öise hütig Predigttext die best Aaschauig defür, dass **das Prinzip ned wirklich funktioniert**.

Denn beidi Parteie argumentiere ja eso und gähnd enand wiiter uf de Grind! D’Philister säge zu de Lüüt vo Juda, dass sie de Simson so wänd behandle, wien er sie behandel het (V.10). Und de Simson seit, dass er sie halt so behandel het, wil sie ihn so behandel händ (V.11). Die Diskussion dräiht sich im Kreis und **d’Gwalt hört so nie uf** – was das Kapitel iidrücklich zeigt. Das aber cha’s ja ned sii!

**Vergeltig bringt kei Friede**. Und mir wüsse das au **us eigener Erfahrung**. Wenn mir au nur liechti **Rachedanke** i öisem Herz bewege, so isch das öppis Furchtbars, wo öis selber **unghüür belastet**. Mir fühle öis zwar subjektiv im Recht, vilicht sind mir sogar objektiv im Recht, aber es isch öis gliich ned wohl debii. Mir chöne ned schlafe. Mir wiiche den andere us. Mir wüsse ned, wie demit umgoh.

**Die Gedanke und Gfüehl sind menschlich**. Au als Christe sind mir dodevor ned gschützt. Denn es passiert öis ja au **tatsächlich Unrecht!** Die Welt isch ned gerecht! Mängisch isch es ned emol böse Wille und mängisch isch es vilicht au böse Wille – das spielt gar kei Rolle. Öises Herz chunnt ned zur Rueh, solang mir unbewusst oder bewusst **hin und her überlege, wie mir es Unrecht vergelte**. Und uf was für **dummi Gedanke** mir au als glöibigi Mensche chöne cho, wenn mir z’viel Ziit zum Studiere händ, zeigt sich bim Simson: Die Idee, Füchs mit brennende Fackel zwüsche de Schwänz dur die riife Getreidefelder vo sine Feinde z’jage, isch **haarströibend**. Ned nur wege de Füchs! Unter em Hunger wege de usbliibende Ernti werde au Hunderti vo unschuldige Chind liide. Aber entschuldige mir öis ned demit, dass mir ja uf kei Fall so schlimmi Sache würde mache! Mängisch isch au nur **eis gemeins Wort derart verletzend** für ei einzige Mensch, dass ich ned drüber wett urteile, wer jetz schlimmer isch: Mir oder de Simson. Was mir aber gsehd: **Vergeltig bringt kei Friede**.

Vor es paar Jahr händ mir i de Chinderwoche d’Gschicht vom **Zirkusmeitli Roby** ghört, wo vo ihrem Onggle plaget wird und darum **Rachedanke** entwickelt het. Bi de Lektüre

vom Lukasevangelium het sie aber entdeckt: „**Jesus vergilt nicht, er vergibt!**“ Dodruuf het ihre chrank Vater zur Antwort us de Klinik gschriebe: „Mein lieber Schatzgräber! Du hast einen ganz grossen Fund gemacht! Du hast ein Geschenk bekommen, das Gott selbst dir gegeben hat. Ich kann nicht genug dafür danken. Ja, das ist die richtige Antwort: Er vergilt nicht, er vergibt. Er ist nicht gekommen, um zu vergelten, sondern um die Strafe selbst zu tragen. Es gibt viele Menschen, die das nicht sehen. Aber du, mein Kind, du hast es begriffen!“ Vo denn aa denkt und handelt d’Roby andersch und ihri Beziehig zu ihrem Onggle **veränderet sich radikal zum Guete**.

Vo Jesus isch im Richterbuech noni d’Red. Mir chöme zwar im dritte Impuls nomol druuf zrugg. Vorlöffig aber stelle mir da eifach fest: **Vergeltig bringt kei Friede**.

## **2. Am Simson sini Gemeinheite bliibe ned unbestraft.**

Wer sich **über de Simson und sis Handle entsetzt**, dä het sicher **gfuehlmässig recht**, au wenn de Simson mindestens a der einte Stell wieder vom „*Geist des HERRN*“ erfüllt wird (V.14) und **als Grichtswerchzüüg vo Gott** handelt. Wer sich über de Simson entsetzt, daf aber ned überlese, dass de Simson **für sini Untate au muess liide**. Und Gott zeigt dodebii zweimol Humor:

- So wie de Simson die Tier misshandelt, idem er sie a de Schwänz anenfesslet, so **wird au de Simson vo sine Landslüüt gfesslet** und erlebt, dass das ned bsonders aagnehm isch. Au das isch en Art „Auge um Auge...“
- Si **Massemord** a de Philister verleitet de Simson zum ne spöttische **Gedichtli**, wo me im Dütsche chuun sinnvoll cha wiedergäh. Ei bekannti Überträigig luutet: „*Mit des Esels Backen konnte ich sie zwacken, mit des Esels Kinn schlug ich tausend hin.*“ (V.16) Jedefalls betont de Simson mit dem Gedichtli **die eget Meisterleistig**, obwohl no grad zwöi Verse vorher klar gseit wird, dass de Geist vo Gott über ihn cho isch. Doch **dä selbstverliebt Plag-**

**gööri Simson** chunnt im nächste Moment grad wieder eis ufs Dach über: Er verdurstet schier und merkt dodebii, dass er **ganz und gar vo Gott abhängig isch**. Er goht is Gebet und Gott schenkt ihm Wasser.

Gott zeigt am Simson also immer wieder **sini Grenzene** uf. Er cha ned eifach schalte und walte, wien er wott! Und so isch es au **i öisem Glaube**. Mir betone gern d’Freiheit, wo mir dur de Glaube händ, und die gross Liebi, wo Gott öis schenkt. Gott erwartet aber au, dass mir lehre, meh und meh lehre, **nach sim Wille z’lebe und s’Guete z’tue**. Und darum git’s vilicht mängisch au eis ufs Dach. Im Hebräerbrieff lese mir zum Biispiel: „*Wen der Herr liebhat, den züchtigt er.*“ (Hebr 12,6) Mit em Bild vo de **Chindererziehig** wird also gseit, dass es durchuus **es Zeiche vo de Liebi isch, wenn Gott öis öisi Grenze ufzeigt**. So wie au dihr, liebi Tauf-familie, us Liebi zu öichem Chind müend Grenze setze. Denn wenn es Chind unbegrenzt döft Süesses esse, Fernseh luege oder mit em Handy spiele, denn chiem’s au ned guet use. Also: Es tuet öis guet z’lese, dass de Simson ned ungschore devo chunnt, dass **sini Gemeinheite ned unbestraft bliibe**, dass Gott ihm sini Grenze ufzeigt. Gott mög us Liebi zu öis au öis immer wieder d’Grenze ufzeige.

## **3. S’stellvertretende Liide wiist voruus uf Jesus Christus.**

Trotz all dem alttestamentliche Hintergrund und Handle i dem schwierige Kapitel git’s doch e Stell, wo s’Nöie Testament, ja, **wo Jesus Christus ganz dütlich dureschiint**: Wo sich nämlich de Simson **freiwillig loht loh fessle und loh usliefere**, demit sis egete Volk ned bestraft wird vo de Philister. Sini Landslüüt sind ja wege de planete Racheaktion vo de Philister i Angst und Panik: „*Weisst du nicht, dass die Philister über uns herrschen? Warum hast du uns denn das angetan?*“ (V.11) Darum erklärt sich de Simson bereit, sich fessle z’loh und de Philister usglieferet z’werde. Dodemit rettet er sis Volk vor de Strafaktion.

S' Thema vom **stellvertretende Liide** vom Gotteschnecht wird im Jesajabuech wieder ufgnoh (Jes 53,4f). Aber erst im Nöie Testament, bi **Tod und Uferstehig vo Jesus** chunnt's voll und ganz zur Geltig. Jesus treit d'Schuld – ned nur sini eget – er isch ja sowieso schuldlos! – ned nur die vo sine Fründe, ned nur die vo sim Volk, sondern die **vo de ganze Welt**. So wie's im Text vo de katholische Mess heisst: „Agnus Dei qui tollis peccata mundi“ – „Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt“ (Joh 1,29).

De **Vergliich vom Simson mit Jesus isch da erst bruchstückhaft**. De Simson isch ned Jesus. Denn er isch ja au de Verursacher vo de Schuld. Und sis Liide isch nur begrenzt. Obwohl er de Zorn vo de Philister im erste Moment besänftiget, goht's denn grad wiiter mit em Schlägle. Aber mit dene alttestamentliche Gschichte werde mir hüüfig sanft uf das vorbereitet, wo denn **mit Jesus zur Vollendig chunnt**. Das stellvertretende, churze und begrenzte Liide vom gweihte Richter Simson wiist voruus **ufs vollkommene Liide vom Messias Jesus**. Es isch e Vorahnig, e Hiiwiis – ned meh und ned weniger.

Liebi Gmeind

„**Wie du mir, so ich dir**“: Was da im Alte Testament bim Simson zu unbegrifflich viel **Bluetvergiesse** fuehrt, wird vo Jesus für sini Jünger abgänderet: „*Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!*“ (Mt 7,12) Wenn mir **im positive Sinn vergelte**, dankbar und i Liebi zrugggähnd, was mir überchöme, denn entstoht ned e Spirale vo de Gwalt, sondern **e Spirale vom Friede**. Gott het zwar au extremi und gwalltätigi Mensche wie de Simson bruucht, zum si Wille durez'setze. Aber er bruucht i dere chalte und egoistische Welt hüt umso meh Mensche, wo ned sich selber, sondern **s'Wohl vom Nächste i Vordergrund stelle**.  
Amen

Pfarrer Christian Bieri